

Kanton Luzern

Neue Vorstandsmitglieder

Kanton Luzern: Jubla Kantonskonferenz

Jungwacht Blauring Kanton Luzern wählt neue Vorstandsmitglieder und verabschiedet die Jahresrechnung.

Jungwacht Blauring Kanton Luzern ist mit 6800 Mitgliedern der grösste Jugendverband des Kantons. Am Samstagmorgen haben sich im Jungendkulturhaus Treibhaus Luzern rund hundert Vertreter der Scharen, Fachgruppen, Regio-Teams und des Vorstandes des Kantonalverbandes zur Kantonskonferenz getroffen.

Inputs für die konkrete Arbeit

Die Konferenz wurde mit vier Workshops zu verschiedenen Themen eröffnet. Die Fachgruppe Animation zeigte, was einen guten Anlass ausmacht und gab viele Inputs mit auf den Weg. Im Radio-Bus konnten die Teilnehmenden selber eine Radiosendung aufnehmen

und gestalten. Bruno Rütsche leitete im Rahmen des Workshops der FG Plus die Diskussion «Integration als Chance für die Jubla.» Und Esther Burri von «zischtig.ch» sensibilisierte die Leiterinnen und Leiter auf das Thema «Umgang mit sozialen Medien in der Jubla.»

Wechsel im Vorstand

Im anschliessenden geschäftlichen Teil wurde über die Jahresrechnung abgestimmt und es standen die Wahlen von drei neuen Vorstandsmitgliedern auf dem Programm.

Die von Kassier Daniela Brun präsentierte Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen. Sie machte dies zum letzten Mal – nach fünf Jahren übergab sie ihr Amt an Aurel Glatt (Luzern). Sowohl Aurel Glatt als auch Evi Barmet (Wauwil) und Petra Lustenberger (Malters) wurden einstimmig und mit grossem Applaus gewählt. PD

Neues statistisches Jahrbuch

Kanton Luzern Das Jahrbuch Kanton Luzern 2013 von Lustat Statistik Luzern ist erschienen. Es behandelt in 19 Bereichen die Themen Arbeit und Erwerb, Mobilität und Verkehr, soziale Sicherheit, Gesundheit, Bildung und Wissenschaft, Demografie, Politik und öffentliche Finanzen sowie viele andere mehr. Neben Kommentaren zu den Ergebnissen enthält jedes Kapitel methodische Hinweise, nützliche Adressen von Auskunftstellen sowie ein Glossar. Gemeinde- und Regionsprofile vermitteln darüber hinaus die wichtigsten Eckwerte zu den Gemeinden und statistischen Analyseregionen im Kanton Luzern.

Alljährlich aktualisiert

Die einzelnen «Puzzleteile» des Lustat Jahrbuchs werden nicht nur alljährlich aktualisiert. Indem jeweils auf aktuelle Bedürfnisse eingegangen wird,

kommen auch neue Teile dazu und es werden einzelne, überholte weggelassen. In diesem Jahr wurden im Bereich «Arbeit und Erwerb» die Angaben zu den Löhnen und im Bereich «Mobilität und Verkehr» die Angaben zum Mobilitätsverhalten der Bevölkerung überarbeitet. Neu aufgenommen worden sind im Bereich «Energie» statistische Ergebnisse zum Treibstoffverbrauch und den Emissionen auf Luzerner Strassen sowie zu Erdwärmesonden und thermischen Solaranlagen.

Erstmals erscheint das Jahrbuch mit einem Onlinezugang zu sämtlichen Tabellen im Excel-Format und den druckbaren Jahrbuchinhalten. Das Webangebot löst die bisherige, dem Jahrbuch beiliegende CD-ROM ab. PD

Lustat Jahrbuch Kanton Luzern 2013, 562 Seiten, Onlinezugang zu Tabellen im Excel-Format, 80 Franken, 50 Prozent Rabatt für Studierende (Ausweiskopie beilegen). Bestellungen: Lustat Statistik Luzern, Burgerstrasse 22, 6002 Luzern, Tel. 041 228 56 35, Fax 041 210 77 32, info@lustat.ch – www.lustat.ch

Sorgen für die Natur

Zum Leserbrief von Hanspeter Emmenegger in der «Seetaler Bote»-Ausgabe vom 14. März

Herr Emmenegger mass sich im Leserbrief vom 15. März an zu wissen, was die Seetaler Bevölkerung betreffend der Nutzung des Baldeggersees wolle. Gemäss Duden ist die Bevölkerung jedoch die Gesamtheit der Bewohnerinnen und Bewohner eines Gebietes. Und da Herr Emmenegger noch nie mit mir, der ich ja auch steuerzahlender Bewohner des Seetals bin, darüber diskutiert hat, erlaube ich mir öffentlich mitzuteilen, dass ich, der ich mir auch Sorgen betreffend der Natur für die folgenden Generationen mache, den ruhigen, friedlichen Erholungswert des Sees sehr schätze und dankbar bin, dass es Personen gibt, die sich für die Erhaltung des Sees als Naturerlebnis einsetzen.

André Weingartner, Baldegg

Pro Natura ermöglicht Erholungsgebiet

Zum Fokus-Bericht Baldeggersee des «Seetaler Bote» vom 14. März

Dank der Pro Natura entstehen laufend neue Naturflächen und Erholungsangebote am Baldeggersee. Der beliebte Seeuferweg in Hochdorf oder beispielsweise die geniale Erholungskarte für das Seetal basieren auf der Initiative der Pro Natura. Ohne Pro Natura würden die Fischer mit leeren Taschen nach Hause gehen.

Es ist sicher nicht die Aufgabe der Pro Natura, die fehlgeleitete Landwirtschaftspolitik zu finanzieren. Das Seetal hat immer noch die höchste Schweinedichte in der Schweiz und nur knapp eingehaltene Nitratwerte im Trinkwasser. Wir Steuerzahler subventionieren mit Milliarden gleichzeitig die zu intensive Landwirtschaft wie auch Folgen wie die Seebelüftung. Ich könnte nicht verstehen, wenn die Pro Natura diesen ökologischen und ökonomischen Blödsinn mit meinem Mitgliederbeitrag mitfinanzieren würde. Persönlich zahle ich der Landwirtschaft gerne einen Beitrag für eine vielfältige, naturnahe Landschaft und kaufe oft Bioprodukte, viele Landwirte bestehen aber lieber auf hohen Tierbeständen und wehren sich gegen den Seeuferweg. Mit Ausnahme der

Gemeinde Hitzkirch, welche den Richtplanauftrag für einen Seerundweg auf ihrem Gemeindegebiet zügig umsetzte, haben die anderen Gemeinden geschlafen und nur einzelne, kaum brauchbare Wegstücke über Umwege oder auf Graswegen geschaffen. Auch für einen sicheren durchgehenden Radweg fehlen noch wichtige Abschnitte. Es ist genügend Raum vorhanden für attraktive Badi, aber Hochdorf beispielsweise baut lieber einen völlig deplatzierten Fussballplatz in der Erholungszone am See. Die Bevölkerung will in einer attraktiven Uferlandschaft um oder entlang dem See spazieren, joggen, Rad fahren oder reiten. Würden die Gemeinden sich endlich aktiv für mehr Natur oder eine verträgliche Erholung am See einsetzen, könnte sicher mit der Pro Natura über einen weiteren Seezugang beispielsweise mit Rastplätzen diskutiert werden. Nicht die Pro Natura verhindert eine attraktive Erholungsnutzung am See – im Gegenteil – deshalb braucht sie auch keinen Sündenbock wie andere Akteure, um von Untätigkeiten abzulenken.

Martin Kaeslin, Hochdorf

Dankbar für Pro Natura

Als Betreuerin der Naturschutzgebiete rund um den Baldeggersee mache ich immer wieder die Erfahrung, dass Besucher die Regeln ignorieren, ja geradezu trotzig ihre vermeintliche Freiheit ausleben. Das zeigt sich zum Beispiel darin, dass Hunde im Schutzgebiet nicht an der Leine geführt werden oder dass sich Sonnen- und Wasseranbeter beharrlich am und im Wasser aufhalten. Sie sehen oft nicht ein, dass Naturwerte wie empfindliches Schilf oder störungsanfällige Brutvögel vor Schädigung und Störung geschützt werden müssen. Ihren Lebensraum nehmen wir Menschen zunehmend in Besitz. Ich bin einer Organisation wie Pro Natura dankbar, dass sie Partei für eine immer stärker bedrängte Natur ergreift. Ein geschwächtes Ökosystem, eine abnehmende Artenvielfalt. Wann leiden wir Menschen darunter? Persönlich schmerzt mich der nährstoffüberladene See. Würde schon heute die Belüftung abgestellt, hätten wir in kurzer Zeit wieder eine Kloake, in der kein Fisch überleben könnte, kein Wasservogel

Nahrung und kein Mensch Vergnügen fänden. Die Haltung gegenüber der Natur, und damit das Verhalten in der Natur, ist entscheidend. Unsere Kinder und Kindeskiner möchten sich bestimmt auch über einen lebendigen Baldeggersee und über ein artenreiches Seetal freuen können.

Charlotte Zurfluh, Kleinwangen

Ein Armutszeugnis

Zur Schaffung einer Lobbyisten-Stelle des Kantons Luzern

Es ist völlig unverständlich, warum sich der Kanton Luzern den unnötigen Luxus eines Lobbyisten leistet! Die Regierung des Kantons Luzern begründet das Schaffen einer 180000 Franken teuren Lobbyisten Stelle mit einer fehlenden Strategie, die zur Wahrung der Interessen gegenüber Bundesbern notwendig sei. Dass die CVP-, FDP- und SP-Parlamentarier im Kanton Luzern diesem Ansinnen zum Durchbruch verhelfen, ist umso bedauerlicher und unverständlich. Es ist ein Armutszeugnis, wenn der Kanton Luzern einen eigenen Lobbyisten braucht.

Unsere Lobbyisten in Bern sind die vom Volk gewählten Ständesvertreter, also die Ständeräte. Der Auftrag der Ständeräte ist es in Bern die Interessen des Kantons Luzern zu vertreten. Dafür sind sie vom Volk gewählt und bezahlt! Umso mehr erstaunt es, dass der Ständesvertreter Georg Theiler dies sogar «eine gute Idee» findet. Die Ständeräte stehen in der Pflicht. Wenn sie ihren Job gut machen, braucht es keine vom Volk bezahlten Lobbyisten. Und ist es nicht auch eine Ohrfeige der Luzerner Regierung an die nach Bern gewählten Parlamentarier, dass man mit diesem Schritt die vom Volk gewählten Interessenvertreter nicht genügend ernst nimmt, indem man zusätzlich einen Lobbyisten nach Bern senden muss? Wo ist die Opposition der Volksvertreter in dieser Sache? Wer behauptet, andere Kantone würden ja auch Lobbyisten beschäftigen, vergisst das Faktum, dass eine grosse Mehrheit der Schweizer Stände weiterhin ohne Lobbyisten auskommt. Ich hoffe auf eine baldige Korrektur dieses Fehlentscheids. Die SVP wird ihren Teil dazu leisten.

Franz Grüter,

Präsident SVP Kanton Luzern, Eich

So verfassen Sie Zeitungstexte richtig SeetalerBote

Texte von Leserinnen und Lesern über Veranstaltungen, Vereinsanlässe usw. bereichern den «Seetaler Bote». Die Redaktion ist jedoch froh, wenn die Autoren sich an die journalistischen Gepflogenheiten halten.

Der «Seetaler Bote» erhält viele Berichte von Verfasserinnen und Verfassern aus dem Kreis der Leserschaft. Damit diese Beiträge möglichst eins zu eins abgedruckt werden können, sollten sie ein paar journalistische Anforderungen erfüllen.

Textaufbau

Titel

Der Titel soll aussagekräftig auf den Inhalt hinweisen und keine Rätsel aufgeben.

Vorspann/Lead

Am Anfang des Textes ist der Inhalt in ein bis zwei Sätzen kurz zusammengefasst.

Inhalt

Der Inhalt soll Antworten auf die wichtigsten W-Fragen geben.

Die W-Fragen

Was? Was geschah, wurde durchgeführt?

Wer? Wer organisiert etwas, wer ist beteiligt?

Wo? Wo findet/fand etwas statt?

Wann? Genauer Zeitpunkt/Dauer?

Wie? Wie verlief die Veranstaltung?

Warum? Aus welchem Grund passierte etwas?



Zeitungstexte haben ihre eigenen Regeln. Fotos sollten zudem mit einer möglichst guten Kamera gemacht werden und separat vom Text eingereicht werden.



Sprachstil

Für journalistische Texte gelten verschiedene sprachliche Eigenheiten.

Neutrale Schreibposition, d.h. nicht in der Wir- oder Ich-Form schreiben. Text so verfassen, wie es eine Drittperson tun würde.

Keine Herren/Frauen: statt Herr Müller immer Vorname, Nachname und allenfalls Funktion.

Keine Personen direkt ansprechen. Statt «Sie sind herzlich eingeladen» heisst es zum Beispiel «die Bevölkerung ist eingeladen».

Keine Danksagungen oder Lobhudeleien.

Genauere Datumsangabe, nicht gestern oder heute.

Keine Kommentare, sondern sachliche Berichterstattung.

Keine Schachtelsätze und nicht zu viele Wortwiederholungen.

Textlänge

Zu lange Berichte haben wenig Chancen, abgedruckt zu werden. Deshalb sollte der Umfang in der Regel nicht mehr als maximal 2000 Zeichen (inkl. Leerzeichen), bei GV-Berichten 1500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen.

Aktualität

Bitte die Texte jeweils unmittelbar nach dem Anlass einreichen.

Bilder

Fotos erhöhen die Aufmerksamkeit. Deshalb gehört nach Möglichkeit zu jedem Bericht ein aussagekräftiges Bild. Fotos nicht in die Word-Dateien integrieren, sondern immer separat mitliefern.